Nr. 6 • Juni 2013
9 004378 001493 06
€ 2,50

LEBEN NEWS

LEBEN

GESUNDES LEBEN HAT VIELE SEITEN

Neusiedler See
Familienspaß und Highlights zum Relaxen in Pannonien.

Stopp dem Krebs

Länger leben: Mehr Lebenszeit und -qualität dank neuer wirksamer Therapien. **Vorsorge:** Der Präventions-Plan. **Anti-Krebs-Küche:** Welche Lebensmittel Krebskiller sind.

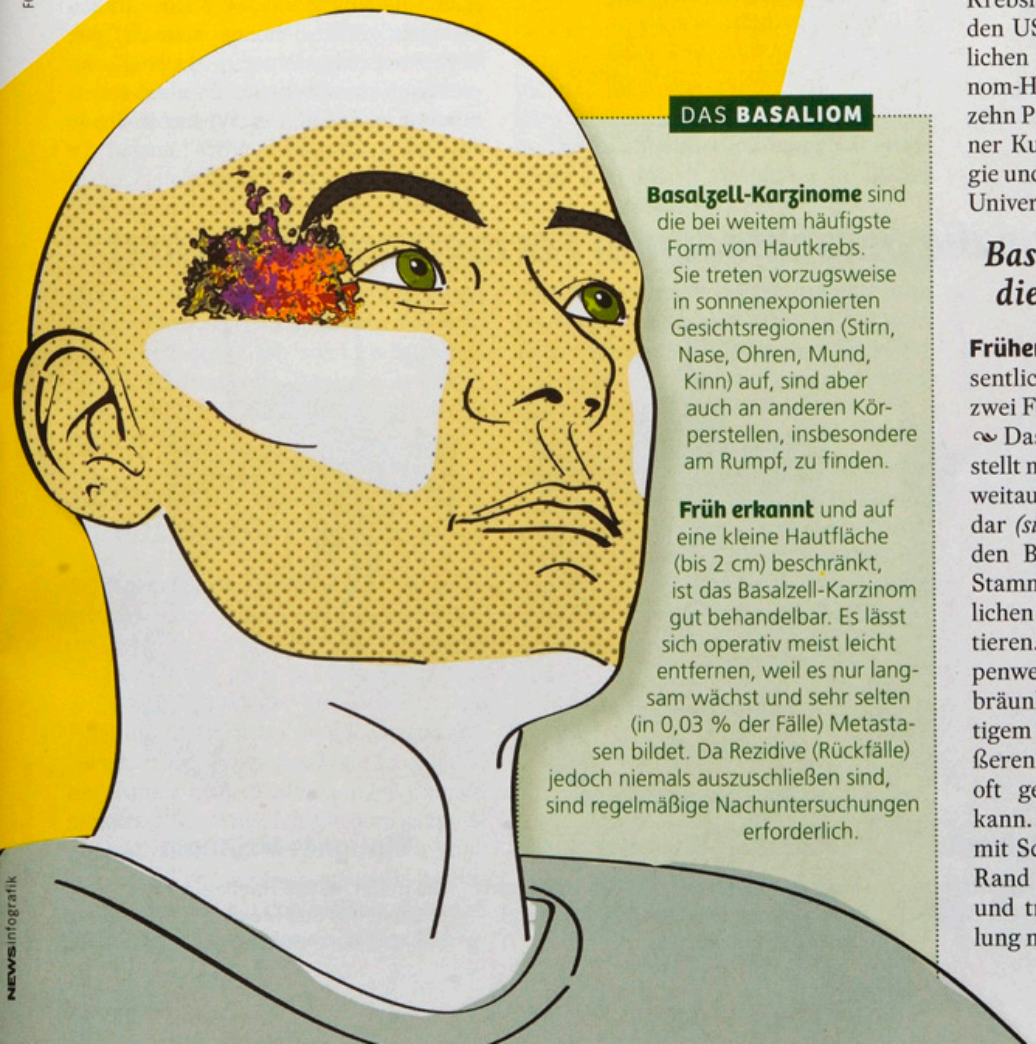
P.b.b. GZ 02Z032108 W Verlagspostamt 1020 Wien

Die unbekannte Gefahr
Basaliom

Weißer Hautkrebs. Die häufigste Krebsform beim Menschen überhaupt ist zugleich eine weithin unbekannte oder unterschätzte. Rechtzeitig erkannt, ist sie jedoch gut behandelbar. Auch dank neuer, zielgerichteter Therapien.

Redaktion: **Andreas Linhart**

FOTOS: Corbis (2)



NEWS infografik

DAS BASALIOM

Basalzell-Karzinome sind die bei weitem häufigste Form von Hautkrebs. Sie treten vorzugsweise in sonnenexponierten Gesichtsregionen (Stirn, Nase, Ohren, Mund, Kinn) auf, sind aber auch an anderen Körperstellen, insbesondere am Rumpf, zu finden.

Früh erkannt und auf eine kleine Hautfläche (bis 2 cm) beschränkt, ist das Basalzell-Karzinom gut behandelbar. Es lässt sich operativ meist leicht entfernen, weil es nur langsam wächst und sehr selten (in 0,03 % der Fälle) Metastasen bildet. Da Rezidive (Rückfälle) jedoch niemals auszuschließen sind, sind regelmäßige Nachuntersuchungen erforderlich.

Kaum stehen Sommer und Ferienzeit vor der Tür, kommen auch schon die Warnungen vor zu intensiven Sonnenbädern und entsprechende Ratschläge betreffend Hautschutz. Doch während über das weithin bekannte und gefürchtete maligne Melanom – den schwarzen Hautkrebs – in den Medien und der Öffentlichkeit viel berichtet und diskutiert wird, ist der häufig unterschätzte „weiße" oder „helle" Hautkrebs abseits der Fachwelt kaum jemanden ein Begriff. Und das, obwohl es sich dabei um die häufigste Krebsform in Europa, Australien und den USA überhaupt handelt! „Die jährlichen Zuwachsraten der Nicht-Melanom-Hautkarzinome betragen sieben bis zehn Prozent", warnt Univ.-Prof. Dr. Rainer Kunstfeld, Facharzt für Dermatologie und Venerologie und Oberarzt an der Universitäts-Hautklinik am AKH Wien.

Basalzell-Karzinome sind die häufigste Krebsform

Früherkennung enorm wichtig. Im wesentlichen unterscheidet man zwischen zwei Formen von weißem Hautkrebs:
Das ***Basalzell-Karzinom (Basaliom)*** stellt mit bis zu 80 Prozent aller Fälle die weitaus häufigste Form des Hautkrebses dar *(siehe Grafik S. 12)*. Es entsteht aus den Basalzellen, einem Reservoir von Stammzellen, aus denen sich die eigentlichen Hautzellen (Keratinozyten) rekrutieren. Warnsignale sind kleine, oft gruppenweise angeordnete, hautfarbene bis bräunliche Knötchen mit perlmutterartigem Glanz. Diese können zu einem größeren Knoten verschmelzen, der dann oft geschwürig aufbricht und bluten kann. Aber auch kleine rötliche Flecken mit Schuppen oder kleine Knötchen am Rand sowie offene Stellen, die bluten und trotz monatelanger Salbenbehandlung nicht abheilen, sind verdächtig. ›

› Prinzipiell setzen Basalzell-Karzinome zwar nur äußerst selten Metastasen, können aber, wenn nicht in der Frühphase erkannt und behandelt, aggressiv und ungehemmt in die Strukturen ihrer Umgebung hineinwachsen. Dann zerstören sie alles, was ihnen in den Weg kommt ∾ Blutgefäße, Muskulatur, sogar Knochen. Spezialist Kunstfeld: „Da Basaliome vor allem im Gesicht auftreten, können auch Sinnesorgane wie Augen, Nase und Ohren zerstört werden und zu schweren Entstellungen führen."
∾ Das ***Plattenepithel-Karzinom (Spinaliom)*** kann im Gegensatz zum Basaliom in fortgeschrittenen Stadien metastasieren. Die umso wichtigere Früherkennung wird aber durch die Tatsache erleichtert, dass Plattenepithel-Karzinome oft aus Vorstufen („Aktinische Keratosen") entstehen. Dabei handelt es sich um hautfarbene bis rötliche Flecken an Stirn, Gesicht und Handrücken, die von zarten, weißlichen Schuppen (daher der Name „weißer" Hautkrebs) bedeckt sind und eine raue Oberfläche aufweisen.

Wer gefährdet ist. Zu den Risikogruppen zählen auch beim weißen Hautkrebs vor allem Menschen mit heller Haut-, Haar- und Augenfarbe sowie solche, die sich viel im Freien aufhalten. Zwar sind aufgrund der akkumulierten Wirkung der UV-Belastung über die gesamte Lebenszeit vor allem Menschen ab 60 Jahre betroffen, aber es gibt auch Ausnahmen.

Dazu zählt auch B. Lischka *(Vorname der Red. bekannt)*. Der heute 50-jährige Niederösterreicher leidet bereits seit seinem 30. Lebensjahr am Basalzell-Karzinom. „Begonnen hat es mit Haut- und Kieferzysten im Kindesalter, welche leider damals viele Röntgenaufnahmen benötigten", erinnert sich Lischka, damals hoffnungsvoller Alpinski-Rennläufer im NÖ-Landeskader. „Ich bin gegen den Girardelli gefahren, musste aber im Jugendalter aufhören, da mich meine Krankheit zu viel Energie gekostet hat."

Nach unzähligen operativen Eingriffen im Gesicht und Laser-Behandlungen kam vor zehn Monaten die Wende zum Positiven: Da begann Lischka im Basaliom-Studienzentrum von Rainer Kunstfeld („das größte derartige weltweit") mit der ersten zielgerichteten, oralen Therapie für fortgeschrittene Basalzell-Karzinome. Kunstfeld: „Der Wirkstoff, der in

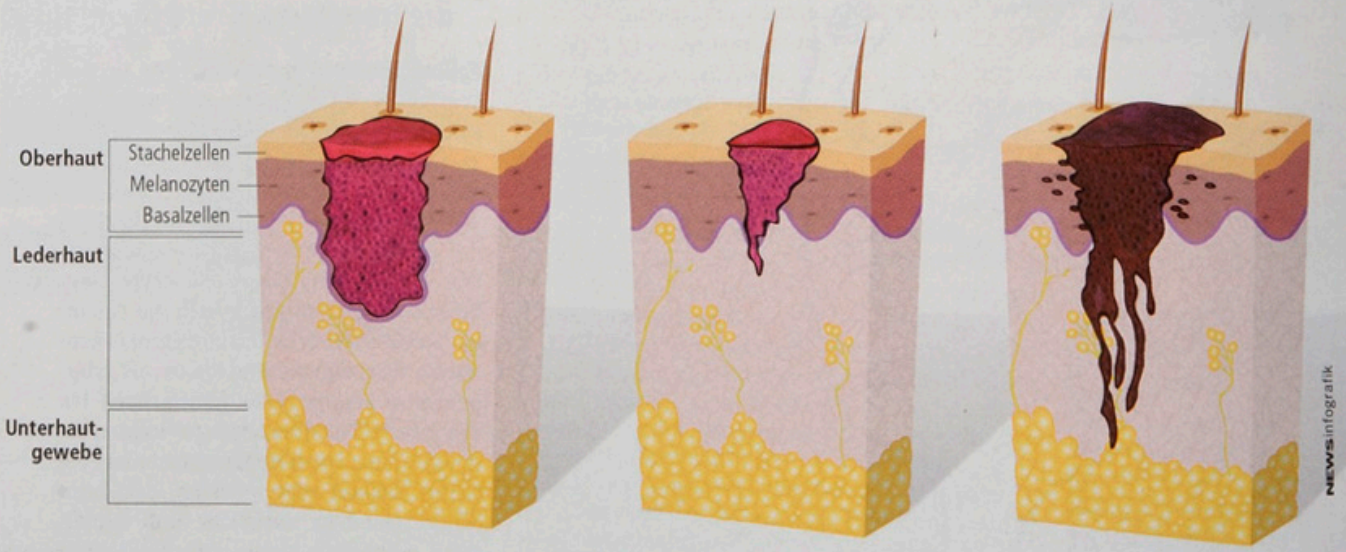
ERFOLGSSTORY

Vor 20 Jahren wurde bei B. Lischka, heute 50 Jahre alt, die Diagnose „Basalzell-Karzinom" gestellt.

Nach diversen Operationen und Laser-Behandlungen hat nun ein neues Therapeutikum (Vismodegib) binnen zehn Monaten den Tumor gestoppt *(s. Foto ganz oben)*.

Der Niederösterreicher hat im Vorjahr eine Selbsthilfegruppe für Basaliom-Patienten gegründet: *www.basaliome.at*. E-Mail: *selbsthilfegruppe@basaliome.at*

Hautkrebs: Was die verschiedenen Formen unterscheidet



Basalzell-Karzinom

Es entsteht durch das unkontrollierte Wachstum der Zellen aus der Basalzellschicht der Oberhaut (Epidermis).

Plattenepithel-Karzinom

Die zweithäufigste Form von Hautkrebs geht von den Epithelien der Haut und der Schleimhäute aus.

Malignes Melanom

Die gefürchtetste Hautkrebsform entsteht aus den Melanozyten, den dunklen Pigmentzellen der Haut.

Hautkrebs-Vorsorge. Mehr als 95 Prozent aller Basaliome sind die Folge übermäßiger Sonnenbestrahlung. Schützen Sie daher vor allem das Gesicht und andere exponierte Körperstellen vor zuviel UV-Licht.

Österreich derzeit nur im Rahmen von klinischen Studien verwendet wird, unterbindet selektiv eine durch Mutation gestörte, überaktive Signalgebung im sogenannten Hedgehog-Signalübertragungsweg, die zu unkontrolliertem Zellwachstum führt." Die Grundlage für diese neue Behandlung wurde durch die bahnbrechenden Arbeiten der deutschen Biologin Christiane Nüsslein-Vollhardt gelegt, die in der Fruchtfliege unter bestimmten Bedingungen stachelförmige Moleküle (Hedgehog = Engl. für Igel) entdeckte. Heute wissen wir, dass dieser Hedgehog nicht nur für die Embryonalentwicklung unterschiedlichster Lebewesen von zentraler Bedeutung ist, sondern auch für das Wachstum von Tumoren entscheidend sein kann. Nüsslein-Vollhardt erhielt dafür 1995 den Nobelpreis für Medizin.

Eine neue Therapie kann das Basaliom stoppen

Erfolgserlebnis. Der Wirkstoff Vismodegib, der in den USA seit Jänner 2012 zugelassen und in der EU zur Zulassung eingereicht ist, kann das unkontrollierte Zellwachstum wieder einbremsen. „Die Patienten sprechen sehr gut darauf an", berichtet Kunstfeld. Auch bei Lischka ist der Tumor nach zehnmonatiger Einnahme verschwunden: „Ich pausiere jetzt mal zwei Monate und werde dann entscheiden, ob ich wieder einsteige in die Therapie." Denn wie bei den meisten potenten Medikamenten können auch hier Nebenwirkungen wie Haarausfall und Störungen des Geschmackssinns auftreten.

Was noch hilft. Weitere Therapiemethoden beim Basalzell-Karzinoms sind:

- Die operative Entfernung ist bei weitem die häufigste und wirksamste Therapieform im Frühstadium – bis zu 99 % der Patienten können so geheilt werden.
- Die Strahlentherapie kann bei Basaliomen an schwer operierbaren Stellen zum Einsatz kommen.
- Immuntherapie: Kleine (weniger als 2 cm Durchmesser), oberflächliche Basaliome können auch mittels Immuntherapie behandelt werden. Eine relativ neue Behandlungsmethode ist eine Wirkstoffcreme, die das Immunsystem dazu anregen kann, Krebszellen zu zerstören.
- Photodynamische Therapie: PDT ist für nicht zu tiefe Basalzell-Karzinome geeignet. Um die Lichtempfindlichkeit der Haut zu erhöhen, werden die betroffenen Bereiche mit einer Substanz eingecremt. Anschließend wird mit rotem Kaltlicht bestrahlt, das die Krebszellen zerstören kann.

BUCH**TIPPS**

Krebs . Die unsterbliche Krankheit. Von Martin Bleif, *Klett-Cotta, € 24,95.*
Der König aller Krankheiten. Von Siddhartha Mukherjee, *Dumont, € 26,00.*

NACH**GEFRAGT**

„Diagnose springt einen nicht an"

Basaliom-Spezialist Rainer Kunstfeld über Tücken des Hautkrebses und neue Behandlungs-Chancen.

LEBEN: ***Wie viele Menschen in Österreich leiden an weißem Hautkrebs?***
Rainer Kunstfeld: Allein in Österreich werden pro Jahr 10.000 Menschen ambulant oder stationär wegen der Diagnose „weißer Hautkrebs" behandelt. Üblicherweise ist er von Krebsstatistiken ausgenommen. Aber sicher ist, dass es sich um das häufigste Karzinom beim Menschen überhaupt handelt.
LEBEN: ***Warum wird der weiße Hautkrebs dann derart unterschätzt?***
Kunstfeld: Weil einen die Diagnose nicht „anspringt" und die Krankheit daher oft falsch diagnostiziert wird. Für Ärzte ist die Diagnose oft schwierig, weil diese Karzinome anfangs leicht mit einer Pilzinfektion oder einem Ekzem verwechselbar sind.
LEBEN: ***Wie gefährlich sind Basaliome?***
Kunstfeld: Wenn früh erkannt, sind sie gut behandelbar – ein kleiner operativer Eingriff genügt. Doch im fortgeschrittenen Stadium, ab zwei Zentimeter Größe, hat das Basalzell-Karzinom seine Tücken. Weil es am weitaus häufigsten im Gesichtsbereich auftritt und gerade dort ein wesentlich häufigeres Risiko gibt, dass es immer wiederkehrt. Das Rezidiv-Risiko ist dann zehnfach erhöht!
LEBEN: ***Wie sieht es mit Therapie-Optionen aus?***
Kunstfeld: Die gute Nachricht ist, dass die Forschung beim Basaliom am weitesten fortgeschritten ist. Wir kennen den sogenannten Hedgehog-Signalübertragungsweg, der zu unkontrolliertem Zellwachstum führt. Mit zielgerichteten Therapien kann es gelingen, diesen wieder abzudrehen und den Tumor am Weiterwachsen zu hindern. Auf die neueste Substanz sprechen im Rahmen der klinischen Studie an unserem Zentrum sehr viele Patienten gut an.

Univ.-Prof. Dr. Rainer Kunstfeld
Oberarzt an der Universitätsklinik für Dermatologie, AKH Wien (Vorstand: Univ.-Prof. Dr. Hubert Pehamberger)